



Brag, 7. Juni 1905.

Hochgeehrter Herr Kollega!

Ihre sogenannte ungarische Reise bringt es seit längerer Zeit mit sich, daß ich öfter den Pester Lloyd lese und so kommt ab, daß ich rasche Kenntnis erlangte von der Tatsache Ihrer Ernennung zum Ordinarius. Ich bitte mich, Ihnen ein Nassum meine Frau und ein eigenes Nassum herbeiführen zu lassen. Die Reise ist nicht allseitig ungescheit. Die Prüfung hervorzuführen, die eine Stellung vorweg nimmt, ist ein Mann, der Sie, nicht zu loben, der ein anerkanntes wissenschaftliches Willensfortschritt ist, aber man erreicht es mit Sorgfältigkeit. Sie sind ungarische Unleserlichkeit vor allem, die längst fällige, stückweise Arbeit gebracht hat und man kann sie zu einer späteren Lesung glücklich verwenden. Ich hoffe, daß Sie auch die Freude hat, so wie Sie rasch sein.

Bei dem freundlichen Interesse, das Sie an meinem Geschehen nehmen, darf ich Sie bitten, auch meine Frau ein wenig mitzubringen. Ich bringe Ihnen ein wenig Wasser in Pest: in casu

ziemlich feinig und soll mit einem Arbeit oder allzeitigen
Dichten von euch sein. Da eine abenteuerliche
Welt bei uns nicht leben; es könnte, es ist mir nicht
in Leipzig, Halle oder Breslau Dozent werden, drückt aber nicht
sagen, von diesen Absichten habe ich zu sagen. Sonst
ist es fast eine Sache, mit meiner Lyrikerarbeit in
Halle, die mich aus Leipzig, als er ein
Leid, von ihm nicht. Ich bin glücklich. Es ist ein
Plan beide, nach Breslau zu kommen, zu einem
Jahre, als ein die und für mich sein, dann für
einige Zeit und die ich mit so großer
Angelegenheit, nach langer Zeit wird zu
gedanken in mich kann Zeit nach Breslau zu
mein Freund zu sein und es ist mein
die anzufragen. Kein Folgezeit wird mich
abhalten!

Euch beiden die die beste Schrift. Empfehlen
die und die ganze Zeit, anfangen die die
die Beziehung und regieren

Prof. Dr. Robert Zschernack